

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 48 (1955)

Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Freuden des Eislaufs

Autor: Sjursen, G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Goethe in Frankfurt. Ausschnitt aus einem Gemälde von W. v. Kaulbach.

FREUDEN DES EISLAUFS

Der Eislauft, wie er Klopstock und Goethe begeisterte und wie ihn noch C. F. Meyer in seinem wunderbaren Gedicht «Die Schlittschuhe» beschrieben, nämlich das Dahingleiten über vereiste Seen und Flüsse, im Sonnenglanz oder in blaue Dämmerung hinein, dieser Eislauft ist uns unbekannt geworden.

Auf den vielen Kunsteisbahnen ist ein neuer Eislauft entstanden, das Kunstlaufen. Das Erlernen dieser Disziplin erfordert viel Geduld und Ausdauer. Viel Freude bereitet es demjenigen, der seinen Körper ganz beherrscht und auf der Eisfläche seelische Erholung findet.

Kunstlaufen ist der Gesamtbegriff für drei Richtungen: Pflichtlaufen, Kürlaufen und Paarlaufen.

Wien, die Stätte des Tanzes, war massgebend für das Kür- und Paarlaufen. Man läuft nach einer frei gewählten Musik, und das Eislauft ist so zusammengestellt, dass sich Spiralen, Sprünge, Schritte, Pirouetten usw. abwechselungsweise folgen. Paarlaufen wird von einem Paar gelaufen, ebenfalls in freiem Programm nach selbst gewählter Musik.

Die Schweden stellten das Pflichtlaufen zusammen, welches



Eleganter Auslauf einer Kür.

aus 41 Figuren besteht. Diese werden auf dem Kreis aufgebaut, da die Spur eines auf der Kante gelaufenen Schlittschuhs notwendigerweise als Grundfigur den Kreis ergibt. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden in England viele Eispaläste erstellt. Dort wurde das Pflichtlaufen so präzis gepflegt, dass eine ganz neue, peinlich genaue Eislauftechnik entstand. England ist daher heute noch führend für eine sorgfältige Ausbildung im Kunstlaufen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ist auch Amerika mit an die Spitze des Kunstlaufens getreten. Von dort aus hat sich ein moderner, grosszügiger Stil durchgesetzt.

Die Schweiz zählt gegenwärtig 5 Freiluft-Kunsteisbahnen und neuerdings 1 Halleneisbahn (in Zürich). Basel hat die grösste, Neuenburg die kleinste Bahn; Lausanne, Bern und Zürich haben mittelgrosse Bahnen.

Für jeden ist es ein besonderer Genuss, als Zuschauer einem Schaulaufen oder Konkurrenzlaufen beizuwohnen, wo voll-



Prächtiger Spreizsprung eines Junioren-Kunstlaufmeisters.

endeter Eislauf gezeigt wird. Auch Schulen und Lehrerschaft veranstalten heutzutage Schlittschuhlager, was bei den Schülern grosse Begeisterung hervorruft.

G. Sjursen, Eislauflehrerin

IMPORTE GRIECHISCHEN URSPRUNGS WÄHREND DER ÄLTERN EISENZEIT

Vor rund hundert Jahren wurden in einem Grabhügel der älteren Eisenzeit in Grächenwil bei Meikirch im Kanton Bern Teile eines einzigartigen Bronzegefäßes, einer sogenannten Hydria, gefunden (siehe Kunstmuseum nach Seite 160). Am auffallendsten an diesem Behälter, der heute ein Prunkstück der urgeschichtlichen Sammlung des Bernischen Historischen Museums darstellt, ist eine oben angebrachte Bronzegruppe (Abb. 1). Man erkennt in der Mitte eine geflügelte weibliche